



04.11.2003

Artikelansicht

Mit einem Zaun fing alles an Zehn Jahre Arbeits- und Schutzgemeinschaft Fort Hahneberg

IRENE KRIEGER

STAAKEN Ihr zehnjähriges Bestehen konnte die Arbeits- und Schutzgemeinschaft Fort Hahneberg am Sonnabend begehen. Ihr langjähriger Vorsitzender und jetziger Ehrenvorsitzende, Peter Herzog, hat als kleiner Junge im Jahre 1947 die Festung Fort Hahneberg noch völlig unversehrt gesehen. Dann lag sie 42 Jahre im Dornröschenschlaf im Grenzgebiet der DDR, nur einen Steinwurf von Spandau entfernt. Nach dem Zusammenbruch der DDR interessierte Herzog sich gleich für die 1882 bis 1888 erbaute historische Festung, auf die es Souvenirjäger und baumaterialsuchende Bewohner der Umgebung abgesehen hatten, sie plünderten und demontierten.

Der damalige Kulturamtsleiter, Gerd Steinmüller, und der Bürgermeister von Weststaaken, Radziwil, beauftragten Peter Herzog zum Schutz vor weiterer Demontage, einen Zaun um das Gelände zu errichten. Das war der Anfang der Aktivitäten zur Rettung des historischen Gemäuers. 1993 wurde der Verein Arbeits- und Schutzgemeinschaft Fort Hahneberg unter dem Motto „Sicherung durch Nutzung“ ins Leben gerufen, der mit großem Arbeitseinsatz vieles zur Erhaltung geleistet hat und in vielen Festen wie zum Beispiel „Ostern auf Fort Hahneberg“ und mit ständigen Führungen die Familien anlockte.

Heute hat der Verein 40 Mitglieder, seit der letzten Vorstandswahl im März des Jahres führt Peter Höbig den Verein. Gefeierte wurde auf dem Gelände. Es kamen nicht nur Bürgermeister Konrad Birkholz, Kulturstadtrat Gerhard Hanke und Vorsitzende der Fraktionen, sondern Freunde und Helfer in großer Zahl.

Am 31. Dezember 1999 wurde das Fort an das Bezirksamt Spandau übertragen, seitdem sind Grünflächenamt, Bauamt und Kultur Ansprechpartner für den Verein, der nun dabei ist, ein Nutzungskonzept auszuarbeiten und dem Bezirksamt vorzulegen.

Die Umgebung ist Landschaftsschutzgebiet, das Fort selbst hat einen interessanten Baumbestand, den es zu schützen gilt, der aber auch dem Gemäuer zu schaffen macht. So müssen nun der Denkmalschutz und das Grünflächenamt einen Kompromiss finden. Beispielsweise kann wegen des „Schluchtwaldes“ das Fort innen nicht mehr ganz umrundet werden, weil der Baumbestand rutscht. Auch soll der rechte Teil des Forts als Wildnis belassen werden, während im linken Teil die Schüler des Oberstufenzentrums Bau schon viele Mauerarbeiten mit gelben Klinkern vollendet haben, die **Tischlerei Hätscher** den Fenstereinbau sponsert und der Innenhof, aus dem auch ein unterirdischer Gang in die Kaserne führt, zum Platz für Feste und Feiern ausgebaut werden. Die Europäische Union hat zudem Mittel zur Landschaftspflege bereitgestellt, von denen zunächst der historische Weg zum Fort wieder errichtet werden soll.

Wegen des Fledermausschutzes sind die Mauerarbeiten nun eingestellt, das nächste Familienfest wird „Ostern 2004 auf Fort Hahneberg“ heißen.

© Märkische Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH Potsdam
Realisiert von [icomedia](#) mit [ico»enterprise.cms](#)



Bilder hinzugefügt von Tischlerei Hätscher.